

der mehr als sechsmal wöchentlich auf einem so kleinen Territorium erscheinenden Blätter (95) ist sehr bemerkenswert und wohl die relativ bedeutendste. Dagegen muß in steter Erinnerung an die Qualität auf den Zwerghau im Zeitungsbetriebe hingewiesen werden. Die Auflagen der Zeitungen sind im Durchschnitt bescheiden.

Die kleine Schweiz ist nicht nur eine große Produzentin, sondern auch eine große Konsumentin von Geistesprodukten und treibt mit ihnen einen beträchtlichen Austausch. Den schon im Artikel »Buchhandel«\*) angegebenen Zahlen füge ich folgende neue Zusammenstellungen und Berechnungen, deren Material der Übersicht der Handelsstatistik entnommen ist, bei:

	1900	1901	1902
<b>Einfuhr</b>			
Bücher und Karten	Fr. 8 329 390	8 588 547	10 012 090
Musikalien	399 815	419 472	383 220
Stiche, Lithographien, Photogr., Gemälde und Zeichnungen	2 161 984	2 565 820	2 451 136
<b>Total</b>	10 891 189	11 573 839	12 846 456
Verhältnis zur Gesamteinfuhr	0,98%	1,10%	1,14%
<b>Ausfuhr</b>			
Bücher und Karten	3 499 714	3 366 546	3 440 111
Musikalien	62 635	53 699	60 113
Stiche zc.	2 418 610	2 518 156	2 797 896
<b>Total</b>	5 980 959	5 926 401	6 298 120
Verhältnis zur Gesamtausfuhr	0,72%	0,71%	0,72%

Die sogenannten Remittenden sind von Ein- und Ausfuhr abgezogen worden (1901: Fr. 1 037 488; 1902: Fr. 1 229 868). Eine die Einfuhr überwiegende Mehrausfuhr von Büchern erfolgt nach Österreich-Ungarn, Belgien, Rußland, Spanien, den Vereinigten Staaten, Südamerika. Die Ausfuhr geht überhaupt nach weit mehr Ländern, als solche in die Schweiz Einfuhr treiben. Die Ausfuhr der Kunstobjekte überstieg im Jahre 1902 die Einfuhr an Wert. In bezug auf die Musikalien kommt der größte Teil aus Deutschland, und es geht auch die Hälfte der bescheidenen Ausfuhr dorthin.

Den regsten Verkehr unterhält die Schweiz in dieser Hinsicht mit den beiden Nachbarländern Deutschland und Frankreich, worüber wir noch folgende Einzelheiten mitteilen wollen:

		Einfuhr aus	Ausfuhr nach
Bücher:	Deutschland 1892	Frös. 4 501 120	Frös. 1 828 525
	1901	5 547 776	2 034 079
	1902	6 384 340	2 016 080
Frankreich	1901	2 663 000	516 969
	1902	3 096 800	594 707
Kunstfachen:	Deutschland 1901	1 693 877	861 317
	1902	1 390 330	1 304 181
Frankreich	1901	410 343	487 352
	1902	508 937	334 409

Nach der deutschen Statistik der Bücher-Einfuhr und -Ausfuhr steht die Schweiz nach Österreich-Ungarn jeweilen an zweiter Stelle. Die Schweiz bezog aus Deutschland im Jahre 1901 Bücher für 9,045 Millionen Mark (1902: 10,150 Millionen) und führte Bücher dahin aus für 3,421 Millionen Mark (1902: 3,571 Millionen). Diese Zahlen sind höher als die oben angegebenen, weil die betreffende Zollklasse wohl mehr Produkte einschließt.

Einen gewissen Wertmesser für den Austausch der Geistesprodukte bildet auch der Postverkehr, über den wir nach den Mitteilungen der Oberpostdirektion folgende

\*) Von Dr. Huber in Frauenfeld berichtet und seinerzeit im »Börsenblatt« wiedergegeben.

kurze Angaben machen wollen. Die eidgenössische Post beförderte:

	1895	1901	1902
a) im internen Verkehr			
Drucksachen . . . (Stückzahl)	25 370 248	40 086 144	41 226 016
Zeitungen . . . . .	91 482 098	123 132 631	126 683 921
darunter portofreie eidg. Blätter . . . . .	2 014 184	3 287 131	3 571 574
b) im Verkehr mit dem Ausland:			
Drucksachen {Versand } (Stückzahl)	6 532 721	9 302 598	10 800 851
{Empfang}		15 017 106	14 367 755
Zeitungen {Versand }	1 089 891	1 461 905	1 491 359
{Empfang}		5 895 734	6 053 851

Zur Vergleichung der Ertragnisse der Zeitungen diene folgende Tabelle:

	1850	1895	1901	1902
Gesamteinnahme Fr.	5 188 871	25 791 435	37 778 625	39 827 825
Zeitungsertragnisse "	91 608	956 525	1 302 679	1 339 986
Prozent der Zeitungsertragnisse . . . . .	1,76%	3,708%	3,44%	3,36%

Über die Zahl der an der geistigen Produktion beteiligten Personen sind, da die Ergebnisse der Volkszählung von 1900 hierüber noch nicht verarbeitet sind, wenig neue Angaben erhältlich gewesen. Im Hardung'schen schweizerischen Literaturkalender für das Jahr 1893 waren 1077 Literaten-Namen aufgeführt, aber darunter neben Redaktoren auch Verleger von Zeitungen und Zeitschriften, sowie alle irgendwie schriftstellernden Personen in anderer Stellung. Kürschner's Literaturkalender für 1902 enthält in bezug auf die deutsche Schweiz 272 Namen von Literaten (259 Schriftsteller und 13 Schriftstellerinnen), welche leben: in Basel 61, Bern 52, Einsiedeln 9, Freiburg 15, Luzern 14, St. Gallen 18, Zürich 103. Berufsschriftsteller finden sich darunter verhältnismäßig wenig. Der Verein der schweizerischen Presse, der einzige Schriftstellerverein der Schweiz, der aber auch 19 Zeitungserleger in seinen Reihen zählt, weist gegenwärtig 194 Mitglieder auf. Die seit 1900 in einem Verein gruppierten schweizerischen Tonkünstler, die in den periodischen Jahresversammlungen vornehmlich Werke schweizerischer Komponisten aufführen lassen wollen, sind 115 an der Zahl. Die Zahl der Berufskünstler wird auf ungefähr 600 geschätzt. Ausgestellt haben an der letzten Landesausstellung in Genf 387 Künstler schweizerischer Nationalität, worunter 200 Maler, 44 Malerinnen, 66 Aquarellisten und Zeichner, 18 Emailmaler und 59 Bildhauer. Nach der vorletzten eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1888 gab es 326 selbständige Maler und 848 selbständige Bildhauer und Holzschnitzer. In andern Zusammenhang wird berichtet über die bei der Erzeugung der Geistesprodukte tätigen Kräfte (Buchdruckereien, graphische Gewerbe, Lichtbildnerei) sowie über die Organe, welche diese Produkte zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu verteilen sich zur Aufgabe stellen und als Bindeglied zwischen Produktion und Konsumtion dienen wollen (Buch- und Kunsthandel), über die Stapelplätze des Buchwesens (Vereinsfortiment, Bibliotheken) und über die geistigen Zentren (gelehrte, Kunst- und Musik-Gesellschaften, Theater usw.).

Dies sind die sorgfältig herausgesuchten Einzelzüge, die, vereinigt, eine fragmentarische Skizze der geistigen Produktion geben. Ihre Unvollständigkeit und Unvollkommenheit soll ein Ansporn sein, auch diesen Faktor des Kulturlebens durch bibliographische Arbeiten und Ermittlungen noch viel intensiver zu beleuchten und sich von dem Spiel der geistigen Kräfte, das ebenfalls geordneten Gesetzen folgt, in konkreter Weise Rechenschaft zu geben. Entgegen der kleinmütigen Auffassung der Rolle der Schweiz als eines geistig produktionsarmen Landes ergibt sich unbedingt, daß die Publizistik im allgemeinen einen wichtigen Zweig der schweizerischen Volkswirtschaft bildet, und daß, was bei dem starken Prozentsatz von Leuten, die zwei oder mehrere Sprachen